

Liebe Leserinnen und Leser,

Mit dem Kochlöffel um die Welt

4Wände – Wohnen für Frauen geht kulinarisch auf Reisen



Der Verein Soziale Hilfe feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Jubiläum. In seiner wechselvollen Geschichte ist er bis heute seiner ursprünglichen Klientel verpflichtet: mittellose Strafgefangene, die kaum über soziale Bindungen verfügen und meist auch nach der Entlassung zunächst ohne Wohnung dastehen. Hintergrund der Vereinsgründung war eine zur damaligen Zeit soziale Bewegung zur Verbesserung der Fürsorge für Straftäter nach der Entlassung, die der evangelische Theologe Theodor Fliedner aufgriff und deren Ursprünge bereits im 18. Jahrhundert in Nordamerika liegen.

Heute ist der Verein professionell auf dem Gebiet der ambulanten Beratung und Betreuung für alleinstehende Wohnungslose tätig und leistet einen erheblichen Beitrag zur Versorgung dieser materiell und sozial besonders benachteiligten Menschen. Hervorzuheben sind das zweimal in der Woche stattfindende, kostenlose Abendessen, die Fahrkartenausgabe zu besonders günstigen Konditionen und das Stadtteilbüro Panama-Ost als Projekte, die sich überwiegend aus Spendenmitteln finanzieren.

Zusätzlich zu den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, den Beschäftigten im hauswirtschaftlichen Bereich und in der Verwaltung engagieren sich bei uns 40 bis 50 ehrenamtliche Mitarbeiter, um die Vereinsaufgaben zu erfüllen.

Zur Jubiläumsfeier wird eine Vereinschronik herausgegeben.

Herzlichst,

Ihre 

Ulrike Moritz



Die Sozialarbeiterinnen Anja Schreiter (links) und Magdalena Janiszewski (rechts) mit der Kochgruppe im Panama-Ost

4Wände – Wohnen für Frauen geht auf Reisen und zwar kulinarisch. Seit Ende März 2010 treffen sich die – zur Zeit sehr jungen (die Älteste ist 24 Jahre alt) – Frauen einmal wöchentlich mit meiner Kollegin Magdalena Janiszewski und mir im Panama Ost, um zu kochen.

Jeden Montagmorgen starten wir mit einer gemeinsamen Einkaufstour. Da wir viel Wert darauf legen, dass die Frauen einen bewussten Umgang mit Ernährung erlernen, versuchen wir den größten Teil der Lebensmittel ganz frisch zu besorgen. Beim gemeinsamen Einkauf ist es schon passiert, dass Marion (Name geändert) beim Anblick des Einkaufswagens, in dem sich das frische Gemüse und Obst gesammelt hat, ein wenig blass im Gesicht wurde – sie ist unsere Spezialistin in Sachen Fast Food. Trotz dieser Neigung bat sie uns, ob wir nicht ein Rezept aus Kuba finden könnten. Dort kommt ihr Vater her, den sie nie kennen gelernt hat.

Nach dem Einkauf geht die Gruppe ins Panama Ost. Die Küche dort wurde längst von den Frauen erobert. Anschließend teilen wir uns für die Zubereitung der Vorspeise, des Hauptgerichts und des Desserts auf. Pausen werden mit Spielen, Diskussionen, Rezeptideen und Wünschen an uns Sozialarbeiterinnen für gemeinsame Unternehmungen gefüllt.

Bei der Rezeptsuche reisen wir nicht nur durch die Welt sondern versuchen auch passende Rezepte zu den Jahreszeiten zu finden. Eines dieser Gerichte (Thema: Frühjahrsküche) fand allgemeinen Anklang bei der ganzen Gruppe: der gefüllte Kopfsalat. Das Rezept finden Sie auf Seite 4.

Anja Schreiter

4Wände – Wohnen für Frauen gibt es seit 1991 und ist eine Übergangseinrichtung für wohnungslose und haftentlassene Frauen. Die Frauen bleiben in der Regel maximal ein Jahr in den 4Wänden und erfahren in dieser Zeit unterschiedliche und individuelle Hilfe in Form von Beratung, Hausbesuchen, gemeinsamen Einkäufen, Begleitung bei Arztbesuchen und Ämtergängen, Hilfe bei der Wohnungs-, Ausbildungs- und/oder Arbeitsplatzsuche, Unterstützung in finanziellen Angelegenheiten und beim Schriftverkehr u.s.w. Seit 2007 können wir auch junge Frauen ab 17 Jahren aufnehmen.

Nähere Information online:
www.soziale-hilfe-kassel.de

Inhalt

Im Innenteil:

- Sommerfest im Panama
- Viele neue Eindrücke
- Von der Straße in den Wald
- Freiwillig in Kassel
- Gastbeitrag: Wolfgang Ayaß
- Wilfried Müller im Ruhestand
- Engagiert: Eveline Jelinski

Seite 4:

- Gefüllter Kopfsalat
- Buchbesprechung
- Recht auf Wohnen, Arbeit, Gesundheit





Foto: Stefan Jünemann

Sommerfest im Panama

„Musik nach Wunsch“ war das Motto des diesjährigen Panama- Sommerfestes. Bei tropischer Temperatur und gekühlten Frucht-Cocktails genossen rund 70 Besucher ihre Lieblingslieder in entspannter Atmosphäre. Viel mehr noch als die leckeren Würstchen erfreute viele Anwesende die Möglichkeit zum gemütlichen Plausch mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern, die sich unter die Gäste mischten. Selbst Petrus schien den Nachmittag zu genießen, denn ein angekündigtes Unwetter blieb aus. Es war ein rundherum gelungenes Fest zwischen den Klängen von Heino bis hin zu Bob Marley. Weitere Fotos finden Sie online: www.soziale-hilfe-kassel.de

Stefanie Möller

Dank an Base—E-Plus



Foto: Stefan Jünemann

Martin Reinicke und Vendulka Neubauer (Bildmitte) von E-Plus übergaben Ulrike Moritz eine Spende über 6400 Euro. Das Mobilfunkunternehmen hat für zwölf Heimspiele der Kassel Huskies über 700 ermäßigte Karten verkauft. Der Erlös dieser Aktion kommt nun dem Verein Soziale Hilfe zugute. Überrascht von der hohen Summe bedankte sich die Geschäftsführerin und freut sich über die unverhoffte Möglichkeit, den Panama Garten verschönern und eine notwendige Pflasterung vornehmen zu lassen.

Viele neue Eindrücke

Zwei Wochen Reinschnuppern bei der Sozialen Hilfe

In der 11. Klasse der Waldorfschule steht ein zweiwöchiges Sozialpraktikum auf unserem Stundenplan. Ich absolvierte es bei der Sozialen Hilfe in der Tagesaufenthaltsstätte Panama. Ich fand eine sehr offene, nette Stimmung vor. Die Klienten waren mir gegenüber sehr gesprächsbereit und erzählten mir viel über ihr zum Teil tragisches Leben. Eine sehr interessante Erfahrung für mich, da ich vor meinem Praktikum so gut wie nie mit solchen Menschen in Kontakt war.

Neben diesen Gesprächen mit den Klienten schnupperte ich in einige Aufgabenfelder hinein. Dazu gehörte ein Tag im Panama-Ost, der Kassendienst, die Geldausgabe an die Klienten, das Abholen von Lebensmitteln und anderer Sachspenden wie Möbel.

Außerdem produzierte ich mit Caspar Schumacher, der ebenfalls zu dieser Zeit ein Praktikum absolvierte und mit mir in eine Klasse geht, einen kurzen Film über das Panama. Dazu filmten wir neben Interviews mit einigen Klienten u. a. auch die Arbeit der Ehrenamtlichen sowie die Arbeitsabläufe in der Küche, das Fußballspielen und die Kunstgruppe. Es war sehr erfreulich für uns zu sehen, wie offen fast alle Personen gegenüber der Kamera waren und sich freuten, gefilmt zu werden.

Insgesamt war mein Praktikum eine sehr interessante Zeit, in der ich viel Neues über die Arbeit der Sozialarbeiter lernte und ein neues, positiveres Bild über die Besucher der Tagesaufenthaltsstätte bekam. Mir wurde klar, wie enorm wichtig

Panama für viele Menschen ist, denn sie können hier nicht nur günstig und gesund essen, an Ausflügen teilnehmen und wichtige soziale Kontakte pflegen, sondern auch ein umfangreiches Beratungsangebot und viele praktische Hilfen in Anspruch nehmen.

Maximilian Mann

Maximilian Mann ist in Kassel geboren und seit 1999 Schüler der Waldorfschule in Wilhelmshöhe. Neben Fußball- und Klarinettespielen fotografiert er leidenschaftlich gern und ist begeisterter Hobbyfilmer. Der 17-Jährige möchte später einen kreativen Beruf erlernen und könnte sich gut vorstellen, Fotograf oder Kameramann zu werden.



Foto: Stefan Jünemann

Von links: Caspar Schumacher und Maximilian Mann

Von der Straße in den Wald



Foto: Werner Reitz

Im Rahmen einer Kooperation der Projekte Straßensozialarbeit mit Mehrfachgeschädigten des Vereins Soziale Hilfe sowie Straßensozialarbeit und Suchthilfe im Westertor des Diakonischen Werks fand vom 13. bis 15. Juli 2010 eine Freizeit in der Altstädter Hütte bei Helsa statt.

Klaus Schäfer, einer der Teilnehmer, verfasste den folgenden Bericht:

Unsere Freizeit

Am Dienstag, den 13. 7., ging es dann endlich los. Leider waren einige abge-

sprungen und wir waren mit den Sozialarbeitern nur fünf Personen. Als wir noch bei denen vorbei schauten, ob sie zuhause waren, klemmte ich mir drei Finger der rechten Hand in der Autotür ein. Jetzt war ich wenigstens wach.

Bevor wir zur Hütte fahren, nahmen wir aus Helsa Verpflegung mit. Besonders die Steaks fürs Grillen hatten es mir sofort angetan. Dann hoch zur Hütte. Über immer schlechter werdende Schotterwege ging es immer tiefer in den Wald. Dann waren wir endlich da. Was für ein Kulturschock: kein fließendes Wasser, dafür eine eiskalte Quelle. Da wir keinen Kühlschrank hatten, konnten wir darin wenig-

stens die Getränke kühlen. Die Hütte war sehr auf das Notwendigste beschränkt eingerichtet. Oben waren die Matratzen zum Schlafen, unten ein Aufenthaltsraum und die Küche. Eine Terrasse gab es auch und vor dem Haus den Grillplatz. Ach, und die Toiletten gab es in einem extra Häuschen. Die waren sogar aus Keramik und kein Holzplumpsklo.

Als wir die Sachen verstaut hatten, fuhren wir noch mal los für eine Stunde zum Grünen See nach Hundelshausen. Schön erfrischend bei Temperaturen so um die 30 Grad. Zurück in der Hütte kam für mich der Höhepunkt des Tages, nämlich Grillen. Allen hat das Essen (Steaks, Würstchen und diverse Salate) gut geschmeckt. Nachdem wir uns den Wanst vollgeschlagen hatten, ließen wir den Tag mit einer Partie Doppelkopf ausklingen. Von der Terrasse aus sahen wir einen kleinen Fuchs zu Besuch kommen, der Hund, den wir dabei hatten, verschlief glücklicherweise die Anwesenheit des Gastes aus dem Walde.

Nachdem ich gut ausgeschlafen aufgestanden war, kochte ich einen Kaffee mit Quellwasser. Das Quellwasser schmeckte sehr lecker. Als alle wach waren, gab es Frühstück. Wurst, Käse, Konfitüre, Obst und Joghurt, alles war da.

Später fuhren wir zum Grenzmuseum, wo alles über die Grenzanlagen zur ehemaligen DDR zu sehen war. Auch Panzer, Hubschrauber, Polizeiwagen und Motorräder gab es zu bewundern. Im Anschluss

daran ging es nach Bad Sooden-Allendorf zur Saline und zum Salzmuseum. Dieses war für mich nicht so interessant, aber danach am Epteröder See war ich wieder voll da. Ab ins kühle Nass.

Abends wurde wieder lecker gegrillt und dann Doppelkopf gespielt. Zu trinken gab es selbstverständlich nur Quellwasser. Ab ins Bett.

Nachdem wir gefrühstückt hatten, brachten wir am letzten Tag die Hütte auf Vordermann. Dann ging es leider schon wieder auf den Heimweg. In Witzenhäusen machten wir noch einmal Halt. Wir schauten bei der Uni vorbei und saßen eine Weile an der Werra. Zum Abschluss tranken wir noch Kaffee und aßen Kuchen. Dann ging es zurück nach Kassel. Mir hat das alles großen Spaß gemacht, und es sollte unbedingt wiederholt werden. Meine gequetschten Finger hatte ich schon lange vergessen.

Klaus Schäfer

Klaus Schäfer wurde am 14. 4. 1963 in Fulda-Wahnhausen geboren. Der gelernte Koch lebt seit Mai 2009 wohnungslos auf der Straße. Staatliche Hilfen wie z. B. Arbeitslosengeld lehnt er aus Prinzip ab.



„Freiwillig in Kassel“

Ein erfolgreicher Aktionstag



Foto: Michaela Rohde

Michael Hahn und Elke Berthel

Ob Pinsel, Farbe und Schleifpapier, Gartengerät oder Stecknadel, Maßband und Nähmaschine zum Einsatz kamen, der Spaß am gemeinsamen Tun stand am Aktionstag „Freiwillig in Kassel“ im Vordergrund. Organisiert wurde dieser Tag zum 10. Mal vom Freiwilligen-Zentrum Kassel unter der Leitung von Anneke Gittermann.

Insgesamt nahmen 350 Menschen aus Kassel am Aktionstag teil, 29 unterschiedliche Projekte konnten umgesetzt werden. Unter dem Motto „Sommerfrische fürs Panama“ wurden bei uns Gartenmöbel gestrichen, Beete entkrautet, Blumenkübel bepflanzt, das Pflaster gereinigt und unser kleines Panama-Gärtchen in eine freundliche Oase verwandelt. Neue Tischdecken wurden für drinnen und draußen (ganz professionell mit

Briefecken!) genäht, kleine Cocktailsessel neu bezogen, Tischdekorationen arrangiert und unsere vielbenutzten Möbel gründlich gereinigt. Was sind da sechs Stunden?

Zum Glück blieb trotzdem noch Zeit für Würstchen vom Grill und erfrischende Getränke. Und außer Arbeit gab's – und das nicht nur am Rande – anregende Gespräche über die Arbeit im Verein Soziale Hilfe. Gerade Fragen wie „Und wie geht es Ihnen so, wenn Sie im Winter am Abend hinter dem einen oder anderen Klienten abschließen und Sie wissen, der schläft jetzt draußen?“, spiegeln die Betroffenheit, das Nachdenken der Helfer wider. Wie gut, darüber an solch einem Projekttag in den Dialog zu kommen, abgesehen von tollen Arbeitsergebnissen! Darum öffnen wir immer wieder gerne die Pforten des Panama, wenn es heißt: „Freiwillig in Kassel“!

Ute Wienkamp



Foto: Michaela Rohde

v.r.n.l.: Sebastian Zielski, Kayahan Temizkol, Sinem Gönnl

Wilfried Müller im Ruhestand



Foto: Walter Scharenberg

Wilfried Müller ist zum 30. 6. 2010 in die passive Phase der Altersteilzeit gewechselt. Nach über 30 Jahren in der Beratungsstelle hat er jetzt die Gelegenheit, seinen Ruhestand offiziell zu genießen. Begonnen hat er 1975 in der Beratungsstelle für Haftentlassene mit Mitarbeiterinnen des Verein Soziale Hilfe e.V. im Kirchweg, u. a. mit Ulrike Moritz, rechts im Bild.

1978 wurde als damaliges Modell-Projekt in Hessen die Beratungsstelle für Haftentlassene und Nichtsesshafte am Standplatz ins Leben gerufen – ein Zusammenschluss von Stadt Kassel, Arbeitsamt, Verein Soziale Hilfe und Diakonischem Werk. Nach einigen Umzügen (Friedrich-Ebert-Straße 4 + 46, Sickingenstraße 4) wurde zusammen mit der Tagesaufent-

haltsstelle Panama das jetzige Domizil der Beratungsstelle in der Kölnischen Straße 35 gefunden. War Wilfried Müller in den ersten Jahren nur für den Personenkreis der Haftentlassenen zuständig, so führte eine Umstrukturierung der Arbeitsfelder und neuer Rechtsgebiete in den letzten Jahren zu einer Ausweitung auch auf den Bereich der Betreuung alleinstehender Wohnungsloser. Nach mehreren Schulungen war er bis zu seinem Vorruhestand sowohl für den Personenkreis nach SGB XII (Sozialhilfe) als auch für Personen nach dem SGB II (Arbeitslosengeld 2) zuständig.

Er ist ein langjähriges Mitglied im Anstaltsbeirat der JVA Kassel gewesen und wird diese Tätigkeit auch über sein Berufsleben hinaus weiterführen.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit ist er seit Jahrzehnten für den Tennisbezirk Kassel als Schriftführer und Pressewart sowie Turnierleiter im Einsatz und hat sich über diese Tätigkeit einen Namen über die Grenzen von Breitenbach, seinem Wohnort, und Kassel hinaus gemacht. Für diese Tätigkeit erhielt er von der Stadt auch die Ehrenmedaille.

Für den wohlverdienten Ruhestand wünschen die Kollegen ihm alles Gute! Nach der Hektik der letzten Jahre in der Beratungsstelle ein paar ruhige Tage und viel Spaß mit seinen Enkelkindern.

Wolfgang Kraft

Gastbeitrag von Wolfgang Ayaß



Foto: Stefan Jünemann

genanntes Schreibbüro das zentrale Hilfeangebot. Ansonsten bestand die Hilfe hauptsächlich aus Arbeitsvermittlung.

Im Jahr 1880, also nur wenige Jahre vor dem Gefangenenfürsorgeverein, war in Kassel der örtliche Verein gegen Verarmung und Hausbettelei gegründet worden, der sich um die Wohnungslosen kümmerte, die man damals „Wanderer“ nannte. Dieser Verein, der jahrzehntlang von dem jüdischen Rechtsanwalt Max Rothfels (1854-1935) geleitet wurde, verlor nach der 1909 erfolgten Gründung einer sogenannten „Wanderarbeitsstätte“ in Bettenhausen an Bedeutung, bestand aber noch bis 1933.

Ende der 1970er Jahre, also nach fast einem Jahrhundert Tätigkeit in der Straffentlassenenhilfe, hat der Verein Soziale Hilfe, wie er sich seit 1974 nennt, dann sein Aufgabenfeld erheblich erweitert. Nun wurde die – wie man damals sagte – „Nichtsesshaftenhilfe“ ein Schwerpunkt der Arbeit. Wenn man so will, hat der Verein das Tätigkeitsfeld des aufgelösten ehemaligen Vereins gegen Verarmung und Hausbettelei mit übernommen.

In Kassel ist der Verein Soziale Hilfe aus der Hilfe für arme Menschen heute nicht mehr wegzudenken. Kern ist die Beratungsstelle, dann sind es die Tagesaufenthaltsstätte Panama bzw. das kleinere Panama-Ost. Dazu kommen noch die Straßensozialarbeit, die winterlichen Notquartiere, die Frauenwohngemeinschaft 4Wände und – nicht zu vergessen – im Frühsommer das Tigerentenrennen als wichtiges Mittel der Öffentlichkeitsarbeit. Der Verein ist also breit aufgestellt. Ehrenamtliche Tätigkeit spielt eine große Rolle.

Die Hilfe für Straffentlassene war über die Jahrzehnte hinweg immer Bestandteil der Arbeit des Vereins. In den letzten Jahren ist sie wieder verstärkt worden. So findet der Verein Soziale Hilfe zu seinen 125 Jahre zurückliegenden Wurzeln des früheren Gefangenenfürsorgevereins zurück.

apl. Prof. Dr. Wolfgang Ayaß
(Universität Kassel)

Engagiert

Eveline Jelinski



Foto: Stefan Jünemann

Am Anfang war sie zuständig für das Abholen der Lebensmittelspenden. Tatkräftig brachte sie gefüllte Kisten mit Obst, Gemüse, Brot und vielem Anderen von Lebensmittelmärkten in unser Haus, wo es wiederum Bedürftigen zugute kommt.

Die Mutter eines erwachsenen Sohnes ist zudem seit vielen Jahren begeisterte Bären- und Puppensammlerin. Sie legt allerdings Wert darauf, dass es sich um „gute, alte“ Exemplare handelt, die sie auf Flohmärkten oder bei Versteigerungen erwirbt.

Nachdem Eveline Jelinski aufgrund einer Erkrankung einige Zeit ausgefallen war, veränderte sich ihr Einsatzbereich. Inzwischen übernimmt sie Fahrdienste, um Klienten zu Ärzten oder zur Krankengymnastik zu begleiten. Mit ihrer offenen, unkomplizierten Art öffnet sie dabei so manches Herz.

Michaela Rohde

Seit März 2009 haben wir weibliche Verstärkung bei den Fahrdiensten. Eveline Jelinski wurde auf unsere Einrichtung über eine Annonce in der HNA aufmerksam. Da sie noch nicht ganz ausgelastet war mit ihren anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten und Spaß am Autofahren hat, lag es nahe, sich bei uns zu melden. Denn hier fehlte ein Fahrdienst.

Gefüllter Kopfsalat



Foto: Anja Schreier

Zutaten (für 4 Personen):

- 1 großer Kopfsalat
- 200 g Kartoffeln
- Salz
- 4 bis 6 Essl. Olivenöl
- 200 g Kidneybohnen
- 200 g Zucchini
- 1 Bund Frühlingszwiebeln
- 2 Eier
- 2 Essl. Sahne
- 2 Essl. Essig
- Pfeffer aus der Mühle
- 1/2 Bund Schnittlauch
- 2 Zweige Estragon

Den Kopfsalat waschen, die harten Außenblätter entfernen und das Salatherz vierteln und in zweifingerbreite Streifen schneiden. Kartoffeln waschen, in Salzwasser garen, abgießen, heiß schälen und in Scheiben schneiden. Mit einem Esslöffel Olivenöl besprenkeln und durchziehen lassen. Die Kidneybohnen (aus der Dose) abgießen und mit einem 1/2 Esslöffel Olivenöl besprenkeln und durchziehen lassen. Zucchini waschen, in zentimeterdicke Scheiben schneiden, mit einem Löffel Olivenöl in einer Pfanne dünsten (ca. 5 Minuten) und gelegentlich wenden. Frühlingszwiebeln waschen, Wurzeln und Grün abschneiden und in schräge Rollen schneiden. Eier hart kochen, schälen, hal-

bieren, die Dotter auslösen. Eidotter und Sahne mit einer Gabel zerdrücken. Ca. 3 Esslöffel Olivenöl, Essig, Pfeffer und Salz nach Geschmack unterrühren. Das Eiweiß mit den gewaschenen Kräutern hacken. Die Mischung anschließend behutsam mit dem Gemüse mischen. Den ausgehöhlten Kopfsalat in eine Schüssel legen, die Gemüsemischung hineingeben, mit der Eigelbmarinade beträufeln und eine Viertel Stunde ziehen lassen.

Guten Appetit!

ausgesteuert - ausgegrenzt ... angeblich asozial

Anne Alex, Dietrich Kalkan (Hg.)
AG SPAK Bücher, Neu-Ulm
1. Auflage 2009



Im Sinne der vorherrschenden Kapital-Ideologie stellen sich die Fragen: „Welcher Mensch ist nützlich?“, und vor allem: „Welcher Mensch ist ein Kostenfaktor und somit minderwertig?“

Sozialadministrative Maßnahmen in der Bundesrepublik folgen dem vorrangigen Ziel der Kosteneinsparung. Dies hat weitreichende Folgen für die „missliebigen“ und „unangepassten“ Menschen in unserer Gesellschaft. Sie werden verdrängt und ausgegrenzt.

Die in der Zeit des Nationalsozialismus geprägte Stigmatisierung „asozial“ erlebt seit den 1990er Jahren eine Renaissance. Die kapitalistische Gesellschaft greift darauf zurück, um Bürger im Sinne ihrer Werte und Normen zu disziplinieren, gemäß dem „protestantischen Arbeitsethos“. Dieser verheißt Glückseligkeit und Reichtum nur als Resultat von Unterordnung und Unterwerfung unter die vorherrschenden Normen und Werte. Alle

Negativaspekte werden abgespalten und auf Schwächere übertragen. Diese werden diskreditiert, sanktioniert und mit der Forderung nach „Eigenverantwortung“ sich selbst überlassen. Dieses System nimmt Verelendung, Krankheit und sogar Tod durch mangelnde Existenzsicherung in Kauf.

Vor allem der Blick auf die Geschichte des Umgangs mit „Asozialen“ zur Zeit des Nationalsozialismus bildet die Basis der 30 Beiträge umfassenden Sammlung des Arbeitskreises „Marginalisierte – gestern und heute“. Die Beiträge thematisieren z. B. die Arbeitshäuser der frühen 1930er Jahre, die Verfolgung und Vernichtung „asozialen Lebens“ während des Nationalsozialismus, aber auch die Einführung der Hartz IV-Gesetze.

Die Autoren fordern, endlich die Vergangenheit zu bearbeiten und konsequente Schlüsse aus dieser zu ziehen. Sie sprechen sich aus gegen eine Gesellschaft der sozialen Ausgrenzung und gegen eine Sozialpolitik als Disziplinierungsmechanismus. „Asozial“ ist nicht der Abgestempelte, sondern die unsolidarische und unsoziale Gesellschaft. Wer sich dieser unbequemen Wahrheit stellen möchte, sollte dieses Buch aufmerksam lesen.

Magdalena Janiszewski
und Stefanie Möller

Recht auf Wohnen, Arbeit, Gesundheit!

Aktion im Europäischen Jahr gegen Armut und Ausgrenzung



Wohnen, Arbeit und Gesundheit deutlich gemacht werden soll. Der Verein Soziale Hilfe beteiligt sich an dieser Aktion u. a. mit der Förderung der Plakatierung und Verteilung einer Aktionszeitung in Kassel. Ein Kinospot wird ebenfalls im Kasseler Cineplex eine Woche lang in allen Kinosälen gezeigt. In rund 50 Städten und Regionen werden Veranstaltungen im Rahmen der Kampagne vorbereitet. Auf

www.der-sozialstaat-gehört-allen.de

kann der Kampagnenaufwurf online unterzeichnet werden.

Walter Scharenberg

Unter dem Motto „Der Sozialstaat gehört allen!“ veranstaltet die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe im Europäischen Jahr gegen Armut und Ausgrenzung eine Aktion, in der das Recht auf

Auszug aus dem Kampagnenaufwurf:
(...) In Deutschland sind nach Schätzung der BAG Wohnungslosenhilfe e.V. ca. 223.000 Menschen wohnungslos, 20.000 von ihnen leben ganz ohne Unterkunft auf der Straße. Im letzten Winter sind mindestens 18 wohnungslose Männer auf der Straße, in Erdhöhlen, auf Parkbänken, in Hauseingängen erfroren (...)

(...) Wir fordern:
– für alle Bürgerinnen und Bürger eine

menschenwürdige, bedarfsgerechte und preiswerte Wohnraumversorgung: Bis 2015 soll niemand mehr auf der Straße schlafen müssen!

- ein Verfassungsrecht auf Wohnen ...
 - eine bedarfsgerechte Grundsicherung
 - für alle Bürgerinnen und Bürger eine bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung
 - einen existenzsichernden Mindestlohn (...)
- Denn: Der Sozialstaat gehört allen! Menschen in Wohnungsnot haben ein Recht auf Wohnen, Arbeit, Gesundheit!

Diese Firmen unterstützen unsere Öffentlichkeitsarbeit. Kontakt: Lena Kuhn, Tel. 05 61 707 3829

Kreative Floristik · Glas und Keramik · Pflanzen · Braut- und Trauerfloristik

BLATT+FORM
Stephanie Schneider

Friedrich-Ebert-Str. 83
34119 Kassel
Telefon: 0561/77 24 60
Mo-Fr 9-13 + 14-18 Uhr
Sa 9.00 - 13.30 Uhr

Wilhelmshöher Allee 91
34121 Kassel
Telefon: 0561/739 70 97
Mo-Fr 9.00-19.00 Uhr
Sa 9.00 - 15.00

Innenraumbegrünung · Skulpturen · Kurse · Wohnaccessoires · Ausstellungen

K.H. Großkurth u. E. Goebel
KFZ MEISTER SERVICE

Reparaturen
aller Fabrikate
AU und TÜH
im eigenen Haus

Olebachweg 50a; 34123 Kassel; Tel.: (0561) 5 51 45

LVM-Servicebüro

Jörg Schönwetter
Versicherungskaufmann

Dorfstr. 21
34260 Kaufungen

Telefon (05605) 20 53
Telefax (05605) 14 18
Mobil (0160) 96 79 59 29

LVM
Versicherungen

info@schoenwetter.lvm.de
www.schoenwetter.lvm.de

Bus und Tram für alle

Diakonietickets erhalten Sie im NVV-Kundenzentrum der KVG in der Kurfürsten Galerie

Infos unter www.kvg.de und www.nvv.de oder nutzen Sie das NVV-ServiceTelefon 0180-234-0180*

*6 Cent pro Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, Mobilfunkpreise maximal 42 Cent pro Min.

Gemeinsam mehr bewegen. NVV KVG

GWG
www.gwg-kassel.de

e-on | Mitte

Gartencenter Meckelburg

Boxan
Qualität in Druck & Service.

Kasseler Sparkasse

1889

Vereinigte Wohnstätten 1889 eG

Impressum

Herausgeber: Soziale Hilfe e. V.
Kölnische Straße 35
34117 Kassel
Tel. 0561 707 3832
Fax 0561 707 3820
was@soziale-hilfe-kassel.de

ViSdP: Walter Scharenberg
Redaktion: Stefan Jünemann, Walter Scharenberg
Anzeigen: Lena Kuhn
Telefon 0561 707 3829

Gestaltung: Julian Scharenberg
Herzlicher Dank an Oliver Hering

Druck: Boxan
Auflage: 2500

Soziale Hilfe
125 JAHRE

DER PARITÄTISCHE
UNTERSTÜTZUNGSVERBAND

Die Soziale Hilfe e. V. ist gemeinnützig und vom Finanzamt Kassel, Goethestraße, als besonders förderungswürdig anerkannt.
Spendenkonto 177 0361, BLZ 500 905 00, Sparda-Bank Hessen eG